Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: - (2006)
Heft: 47

Artikel: March am Anfang : vom Nuoler Steinbeil zu Karl dem Grossen
Autor: Risi, Franz-Xaver
Vorwort: Zu diesem Heft
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1044498

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MARCHRING

Kulturhistorische Gesellschaft der March

Marchringheft Nr. 47/2006

Zu diesem Heft

«Wichtig ist, wenigstens einmal in einem Buch... zu sagen,
dass der Historiker Deutungen liefert und keine Wahrheiten.
Diese Deutungen müssen oder sollen in sich widerspruchsfrei sein.»[1]

Prof. Dr. phil. I Peter Blickle
zur Siebenhundertjahrfeier der Eidgenossenschaft.

Das Gebiet der March trete erst relativ spät ans Licht der Geschichte, hat Dr. Albert Jörger in der Einführung zu seiner Darstellung der Kunstdenkmäler der March[2] festgehalten. Dies und die Tatsache, dass die historischen Quellen bis weit in die zweite Hälfte des 1. Jahrtausends hinein spärlich bleiben, mag erklären, weshalb bisher eine grössere und zusammenhängende Darstellung der Frühgeschichte der Landschaft March fehlt. Das vorliegende Marchringheft kann diese Lücke nur zum Teil tilgen. Dazu wäre eine umfassende Darstellung mit Beiträgen aus verschiedenen Forschungsgebieten notwendig. Aber es ist ein – wie ich überzeugt bin – gelungener Versuch, die historischen Wurzeln der March aus dem Dunkeln herauszuholen und mit Leben zu füllen – einem Leben im Übrigen, das reichhaltiger war, als wir bisher gemeinhin wahrgenommen haben.

Die Wurzeln reichen bis in die Römerzeit zurück. Noch frühere Zeugnisse stammen zwar aus der Bronzezeit (1800 bis 800 v. Chr.), dabei handelt es sich allerdings um Einzel- und Streufunde, anhand derer keine bronze-

1 Blickle Peter: Friede und Verfassung, Voraussetzungen und Folgen der Eidgenossenschaft von 1291, in: Innerschweiz und frühe Eidgenossenschaft, Bd. 1, Olten 1990, S. 119.

2 Jörger Albert: Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz, Neue Ausgabe II, Der Bezirk March, Basel 1989, Seite 1f.

zeitliche Besiedlung zu belegen ist[3]. Dagegen konnte eine Begehung der Insel Ufenau für das erste nachchristliche Jahrhundert nachgewiesen werden. Zudem kamen bei archäologischen Untersuchungen auf der Insel die Reste eines gallorömischen Tempels aus dem 2. oder 3. Jahrhundert zum Vorschein. Trotz dieser Hinweise auf eine Besiedlung des umliegenden Gebiets hat man bisher in der March keine bedeutenden Spuren für eine feste Ansiedlung gefunden[2]. Die wenigen römischen Münzfunde (Nuolen, Lachen, Altendorf) beweisen gemäss Jörger ebenso wenig wie die bisherige Flurnamenforschung, dass das Gebiet zwischen Linth, Obersee, Hurdner Seeenge, Etzel und Wägitaler Alpen vor der Einwanderung der Alemannen bereits besiedelt gewesen ist. Eine römische Handelsstrasse führte sicher nicht durch die March.

Erst nach dem Zusammenbruch des Römischen Reiches und dem damit verbundenen Einbruch germanischer Gruppen drangen nach der Mitte des 5. Jahrhunderts westgermanische Alemannenstämme ins schweizerische Mittelland vor[4]. Ende des 6. Jahrhunderts erreichten sie wohl das Gebiet des heutigen Kantons Schwyz, bereits um 600 muss die Gegend um Tuggen besiedelt gewesen sein. Quellen berichten, wie die Missionare Kolumban und Gallus um das Jahr 610 erfolglos das Evangelium zu verbreiten versuchten. Noch im 7. Jahrhundert gründete ein der so genannten Landolt-Beata-Sippe nahe stehendes alemannisches Herrschergeschlecht die Kirche Tuggen samt Grablege[1]. Diese Eigenkirche wurde später zur Pfarrkirche der mittelalterlichen Grosspfarrei Tuggen, welche gleichzeitig die «Mark Tuggen» im Gebiet zwischen Linth, Obersee und Wägitaler Aa bildete.

Auf die damalige Mark Tuggen, die «marca Tucunnie», dürfte die Bezeichnung für die Landschaft March zurückgehen, wie Jörger plausibel darlegt: «Marca» kann sowohl Grenzstrich wie auch Grenzbereich bedeuten – was für das Gebiet an der Sprach- und Volksgrenze gegen Rätien und an der Bistumsgrenze Konstanz–Chur in mehrfachem Sinne zutraf.

Dr. med. Jürg F. Wyrsch, zugleich auch höchst engagierter Präsident unserer Kulturhistorischen Gesellschaft, lässt diese Entwicklung im vorliegenden Marchringheft aufleben, interessant erzählt und immer mit dem Bemühen, den Leserinnen und Lesern die grossen Linien aufzuzeigen. Stilsicher und kenntnisreich – der Schrift liegt ein langjähriges Quellen- und Literaturstudium zugrunde – spannt er den Bogen von den ersten Anfängen bis ins Jahr 1000. Dabei setzt er die March und ihre Frühgeschichte in den Mittelpunkt, stellt aber stets Zusammenhänge her und beschreibt die lokale

---

3 Wiget Josef: Geschichte eines Kantons, in: Schwyz – Porträt eines Kantons, Edition 91, Schwyz 1991, Seiten 91 bis 99.

4 Meyer André: Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz, Der Bezirk Schwyz, Basel 1978, Seiten 5 bis 9.

Geschichte als Teil der Entwicklung im damaligen West- und Zentraleuropa. Der Leser erhält so einen fundierten und spannenden Überblick, der die March und ihre frühe Geschichte endlich an ein helleres Licht bringt.

Das Marchringheft knüpft an die Teilausstellung im Marchmuseum im Rempen an, die Dr. Wyrsch vor wenigen Jahren in vielen Stunden Freizeitarbeit zusammen mit dem kreativen Gestalter Heiner Wehrli erarbeitet hat und die bereits eine hervorragende Einführung in die Thematik liefert. Mit der Schrift liegt nun die ausgezeichnete Ergänzung vor, die in leicht lesbarer und gut verständlicher Form vertiefenden Hintergrund bietet. Ich wünsche mir, dass dieses Marchringheft über den Kreis unserer treuen Mitglieder hinaus einen breiten Leserkreis erhält. Insbesondere für Schulklassen bietet es sich als wertvolles Instrument im Unterricht an.

Franz-Xaver Risi,
Vorstand Marchring

Impressum

Herausgeber	Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March 8853 Lachen Postcheck 87-3437-4
Redaktion	Dr. med. Jürg F. Wyrsch, Tuggen
Lektorat	lic. phil. I Franz-Xaver Risi, Lachen lic. phil. I Kaspar Michel, Lachen
Autor	Dr. med. Jürg F. Wyrsch, Tuggen
Bezugsquellen	Marchring, www.marchring.ch Papeterie Schnellmann, Rathausplatz 4, 8853 Lachen O. Kessler AG, creativ kessler, Glarnerstrasse 18, 8854 Siebnen Spiel- und Läselade Marty & Anderegg AG, Kreuzplatz 6, 8853 Lachen
Abonnementspreis	Einzelnummer Fr. 25.– für Gesellschaftsmitglieder kostenlos
Gesamtherstellung	Gutenberg Druck AG Mittlere Bahnhofstrasse 6, 8853 Lachen